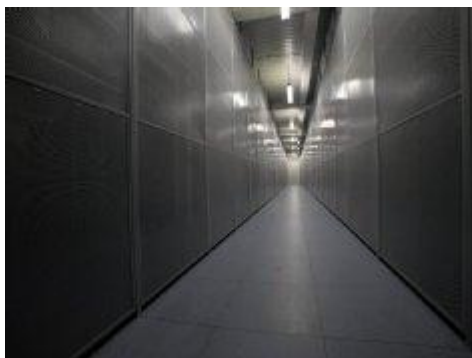


Frankfurter Rundschau

INTERNETKNOTEN FRANKFURT

Frankfurt - 30 | 8 | 2010

Die Firma Databurg rüstet nach



In der Databurg.
Foto: Andreas Arnold

Von Jürgen Schultheis

Peter Werner hat Platz, viel Platz sogar: Wenn der Geschäftsführer über die Dächer seines Firmengeländes an der Kleyerstraße 97 blickt, dann muss dem Chef der Databurg nicht bange werden. Selbst wenn die Menge der Daten im Internet weiterhin so stark wächst wie in den vergangenen Jahren und mit diesem Wachstum die Nachfrage nach Flächen für Rechenzentren steigt, dann wird genügend Platz für die Rechner in den Gebäuden des Unternehmens sein, das Werner zusammen mit Norbert Zeißler führt.

Interxion, Ancotel und Databurg – drei Unternehmen, die eine Branche von wachsender Bedeutung repräsentieren: Seit Frankfurt Mitte der 90er den Telekommunikationsmarkt für private Anbieter vorzeitig geöffnet hat, boomt das Geschäft mit der Vermietung von Rechenzentrumsflächen. Weltweit einmalig bieten elf unabhängige Anbieter ihre Dienste im 4000 Kilometer langen Glasfasernetz der Stadt an. Frankfurt zählt in Europa, wenn nicht weltweit zu den Austauschknäuten des Internet schlechthin und ist Standort des Internetknäutes Decix, über den nach jüngsten Berechnungen 90 Prozent des deutschen und 35 Prozent des europäischen Datenverkehrs fließen.

Unternehmen wie Databurg schaffen die Infrastruktur für den Datenaustausch und damit die Basis für Anwender, die täglich das Internet nutzen: im Oktober wird die neue 30 KV-Stromversorgung an der Kleyerstraße geschaltet, sagt Geschäftsführer Werner, außerdem wird das Unternehmen eine weitere Übergabestation im 10 KV-Bereich aufbauen. Strom ist die entscheidende Ressource im Geschäft mit Rechenzentrumsflächen: Wenn große Unternehmen der Telekommunikations- und Internetbranche nach einem Standort für ihre Großcomputer suchen, dann müssen solche Standorte nicht nur gesichert sein, sondern auch ausreichend Kühlung und Schutz vor Stromausfall bieten. Für Databurg wie für die Konkurrenz in der Branche ist der Strompreis häufig ein wichtiger Standortfaktor als die Höhe der Gewerbesteuer. Angesichts der Bedeutung dieser Infrastruktur für das Internet wie die Rolle des Netzes überhaupt, versucht etwa der Deutsche Verband für Post, Informationstechnologie und Telekommunikation (DVPT), Stadt und Region als wichtiges deutsches Zentrum der Kommunikation zu profilieren.

Im Verlauf der Woche der Kommunikation, die Anfang November zusammen mit der Voice+IP Germany in der Frankfurter Commerzbankarena veranstaltet wird, kommen deshalb Vorstände und Sprecher etwa von Alcatel, Intel, Google, Verizon und Telefonica zusammen, um über die Zukunft der Kommunikation zu diskutieren. Zugleich soll von der Runde auch ein Signal für den Standort Frankfurt ausgehen. Ein Signal, das Stadtregierung und die in Frankfurt und in der Region ansässige Branche zu einer konzertierten Aktion aufrufen soll, Frankfurt/Rhein-Main stärker als Kommunikationsstandort zu profilieren. „Eine sehr begrüßenswerte Idee“, sagt Databurg-Geschäftsführer Werner. Co-Geschäftsführer Norbert Zeißler entwickelt gar die Idee, Frankfurt als

„Kommunikationshafen Deutschlands“ zu profilieren – so wie einem bei Schiffshafen gleich Hamburg einfalle. Längst ist auch den Profis in der Databurg aufgefallen, dass Wirtschaftsdezernent Markus Frank (CDU) versucht, sich mit dem Thema zu profilieren. Da sei man auf dem richtigen Wege, sagt Peter Werner.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/frankfurt/die-firma-databurg-ruestet-nach/-/1472798/4601160/-/index.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau